

City–Brief

# HOFFEN

Die evangelische Bischofskirche

St. Matthäus München

Dezember 2021 bis Februar 2022

# Offen Hoffen

- 3 Offen Hoffen
- 4 Luthers Hoffnung
- 8 Hoffen
- 9 Was erwartest Du

## MITMACHEN DEZEMBER 2021 – FEBRUAR 2022

- 12 In Kürze
- 14 Termine
- 22 Musik – schenkt Hoffnung und noch mehr...
- 23 Orgel
- 25 Motettenchor
- 26 Wie wir zu erreichen sind

- 28 Gewiss!
- 31 Zweihundertmal Freude
- 32 Abschied
- 34 Jahreslosung 2022
- 35 Impressum



»Habe ich schon einmal versucht, an Gott zu glauben, ja Gott zu lieben, dort,  
wo keine Welle gefühlvoller Begeisterung mich mehr trägt,  
wo ich nicht mehr mich und meinen Lebensdrang mit Gott verwechsle,  
dort,  
wo ich einzugehen und zu sterben meine an solcher Liebe, an diesem Glauben,  
wo beides vergeblich erscheint wie der Tod und die absolute Verneinung,  
dort,  
wo ich scheinbar ins Leere und gänzlich Unerhörte rufe...?«

### Was kann ich hoffen?

Liebe Leserinnen, liebe Leser, **hoffentlich** geht es Ihnen gut. **Hoffentlich** halten Sie diesen Gemeindebrief aus der Matthäuskirche zuversichtlich in Händen und können sich auf das Weihnachtsfest freuen und darüber, dass auch 2021 bald geschafft sein wird.

Wir haben uns das Thema »hoffen« vorgenommen. Und fragen in diesem Heft nach Gründen, die uns tragen und hoffen lassen. Gerade jetzt. Am Ende eines Jahres mit viel Auf und Ab. Wir haben es nicht eingeübt – aber in Pandemiezeiten ist die Hoffnung eine vielbeschworene Tugend und das Hoffen ein unentwegt zu näherndes Feuer. Das mal mehr glimmt als es flackert – und das ein andermal mehr lodert als es qualmt. Ein Feuer, das nicht erlöschen darf – in uns. Doch was nährt dieses Feuer? Was hält die Glut?

Ich bin mir nicht sicher, welche Lebensphase mehr zur Hoffnung neigt. Ist es die Jugend? Die Zeit, in der noch alle Türen offen stehen. Noch jede Möglichkeit ergriffen werden kann und man unbeschwert und frei auf Menschen, Orte zugeht und das Leben erobert. Oder ist

es das Alter? Die Fülle der Erfahrungen. Gewachsene Gelassenheit. Das Gefühl – wie es die Rheinländer so schön formulieren: »Et hätt noch emmer joot jejange.« – auch in den verfahrensten Situationen Wege zu finden, die man gehen kann. Und wenn's nur hinkend ist.

Doch was ist Hoffnung? Ist sie die Erwartung, dass knifflige, angespannte, sorgenvolle Situationen sich doch mehr oder weniger gut lösen lassen? Dass man in der tiefsten und dunkelsten Verzweiflung das Licht am Ende des Tunnels erhofft? Dass alles sterben mag, die Hoffnung zu zuletzt? Liegt diese Hoffnung in mir selbst gegründet – weil die Lebenslust stärker als die Müdigkeit ist? Weil ich von klein auf weiß, was es heißt, geliebt und behütet zu sein – und auch bedrohliche Situationen mich nicht in Ängste und Verzweiflung stürzen?

All das ist sicher richtig. Und sicher spielt auch die grundsätzliche Haltung dem Leben gegenüber eine Rolle – die halbvoll-halbleer Sicht auf die Dinge. Als Maßstab dafür, wie ich eigentlich mit meinem Blick in die Zukunft umgehe.

Aber in allem Nachdenken hat mich ein Wort über Hoffnung am meisten überzeugt. Es stammt von dem einstigen Präsidenten der Tschechischen Republik Vaclav Havel. »Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.« Völlig davon abgesehen, welche Kraft dieses Wort bekommt, wenn man es auf das Leben seines Autors anwendet, spiegelt es eine tiefe Einsicht wider, von der der christliche Glaube weiß. Dass in, nach, über und unter dem, was geschieht, Gott sich als Herr der Lage zeigen wird.

Christlicher Glaube ist Auferstehungsglaube – aber das ist nicht Hoffnung im Sinne eines HappyEnd – also Hoffnung auf etwas. Sondern das ist Hoffnung auf Jemanden. Es mag noch so unerwartet ausgehen – da ist Jemand, der sogar im Letzten, im Tod, gegenwärtig ist und den Tod in Leben verwandelt.

Wir wünschen Ihnen einen behüteten Winter. Gesegnete Weihnachten und einen guten Übergang ins Jahr 2022.

Pfarrer Dr. Norbert Roth

## Luthers Hoffnung

Es gibt im Leben Widersprüche, die sich nicht auflösen lassen. Das kann sehr unbefriedigend sein, hätte man doch gern einfache Antworten für schwere Fragen und Probleme. Doch oft müssen Realitäten und Zustände der Not und der Unvereinbarkeit ausgehalten werden. In ihnen, in der Verzweiflung, wird Hoffnung geboren.

Fast, als brauche Hoffnung die Verzweiflung, so beschreibt Luther die beiden als »Gegensatzpaar« in einer Auslegung zu Psalm 130. Ohne Not und Mangel braucht es keine Hoffnung. Wer nun meinte: »Gäbe es keine Verzweiflung, bräuchte man keine Hoffnung«, lebt an der Realität vorbei. Denn die Verzweiflung gehört zum Leben dazu.

So bleibt es eine Wahrheit: Hoffnung wird erst dann ihren Platz haben können, wenn es Grund zum Hoffen gibt – aber dann wird sich auch die Kraft der Hoffnung zeigen.

Hoffnung kann schier unbändige und bewundernswerte Kraft haben: Wenn Menschen in verzweifelte Lagen geraten, die als »hoffnungslos« bewertet werden müssen, gibt es immer wieder diejenigen, die in ihrer Not – auf Hoffnung hin – leben. Sie leben auf bewundernswerte Weise in der Hoffnung, dass in ihrer überwältigenden Not noch Hilfe eintreffen wird.

Bleibt noch auf eine Wahrheit der Hoffnung hinzuweisen. Hoffnung weist immer auf den hin, von dem man sich in allen Belangen abhängig weiß. Und so formuliert Luther Worte über die Hoffnung:

»Gott will, dass man auf die Hilfe und Beistand warten, nicht aber, dass man sie mit Händen greifen und sehen soll. Hingegen die Gottlosen wollen nicht (an die Hilfe) glauben, sondern (sie) fühlen. Deswegen verachten sie die Lehre des Glaubens und suchen fleischliche Stärke. So ist in diesen Worten: »Ich hoffe auf den Herrn«

die Summe der ganzen christlichen Lehre enthalten, welche nicht im Augenschein, sondern im Hoffen beruhet.«

Brief Luthers an seinen Mitbruder Georg Spenlein. 8. April 1516.

»Außerdem möchte ich gern wissen, wie es um Deine Seele steht, ob sie denn nicht endlich, ihrer eigenen Gerechtigkeit überdrüssig, lernt, in Christi Gerechtigkeit auf zu atmen und auf sie zu vertrauen. Denn heutzutage brennt die Versuchung der Vermessenheit in vielen Menschen und in denen besonders, die mit allen Kräften gerecht und gut sein wollen. Sie kennen die Gerechtigkeit Gottes, die uns in Christus so überreichlich und umsonst geschenkt ist, nicht und trachten, aus sich selber so lange Gutes zu tun, bis sie die Zuversicht haben, vor Gott bestehen zu können, gleichsam bekränzt mit ihren Tugenden und Verdiensten, was doch unmöglich sein kann. Du lebstest hier bei uns auch in dieser Meinung, vielmehr, diesem Irrtum; und auch ich bin darin gewesen, ja, noch jetzt kämpfe ich gegen diesen Wahn und habe noch nicht ausgekämpft.

Darum, mein herber Bruder, lerne Christus, und zwar den gekreuzigten; lerne ihm singen und in der Verzweiflung an Dir selbst zu ihm zu sagen: »Du, Herr Jesus, bist meine Gerechtigkeit, ich aber bin Deine Sünde. Du hast auf Dich genommen, was mein ist, und mir geschenkt, was Dein ist. Du hast auf Dich genommen, was Du nicht warst und mir geschenkt, was ich nicht war.

Sei auf der Hut, dass Du nicht eines Tages zu solcher Reinheit strebst, dass Du Dir gar nicht als Sünder vorkommen, ja gar keiner mehr sein willst. Christus aber wohnt nur bei den Sündern. Darum ist er doch vom Himmel herabge-

stiegen, wo er bei den Gerechten wohnte, damit er auch bei den Sündern wohne. Dieser seiner Liebe sinne immer wieder nach, und Du wirst seinen allersüßesten Trost erfahren. Denn wenn wir durch unser eigenes Sorgen und Grämen zur Ruhe des Gewissens gelangen müssten – wozu wäre er dann gestorben?

Darum wirst Du nur in ihm durch getrostete Verzweiflung an Dir und Deinen Werken Frieden finden und dazu von ihm selber lernen, dass er, wie er Dich angenommen und Deine Sünden zu den seinen gemacht hat, so auch seine Gerechtigkeit zu der Deinen gemacht hat. Danach tue, mein lieber Bruder, und bete für mich, und der Herr sei mit Dir. Lebe wohl im Herrn.«

Vikar Jonathan Jakob

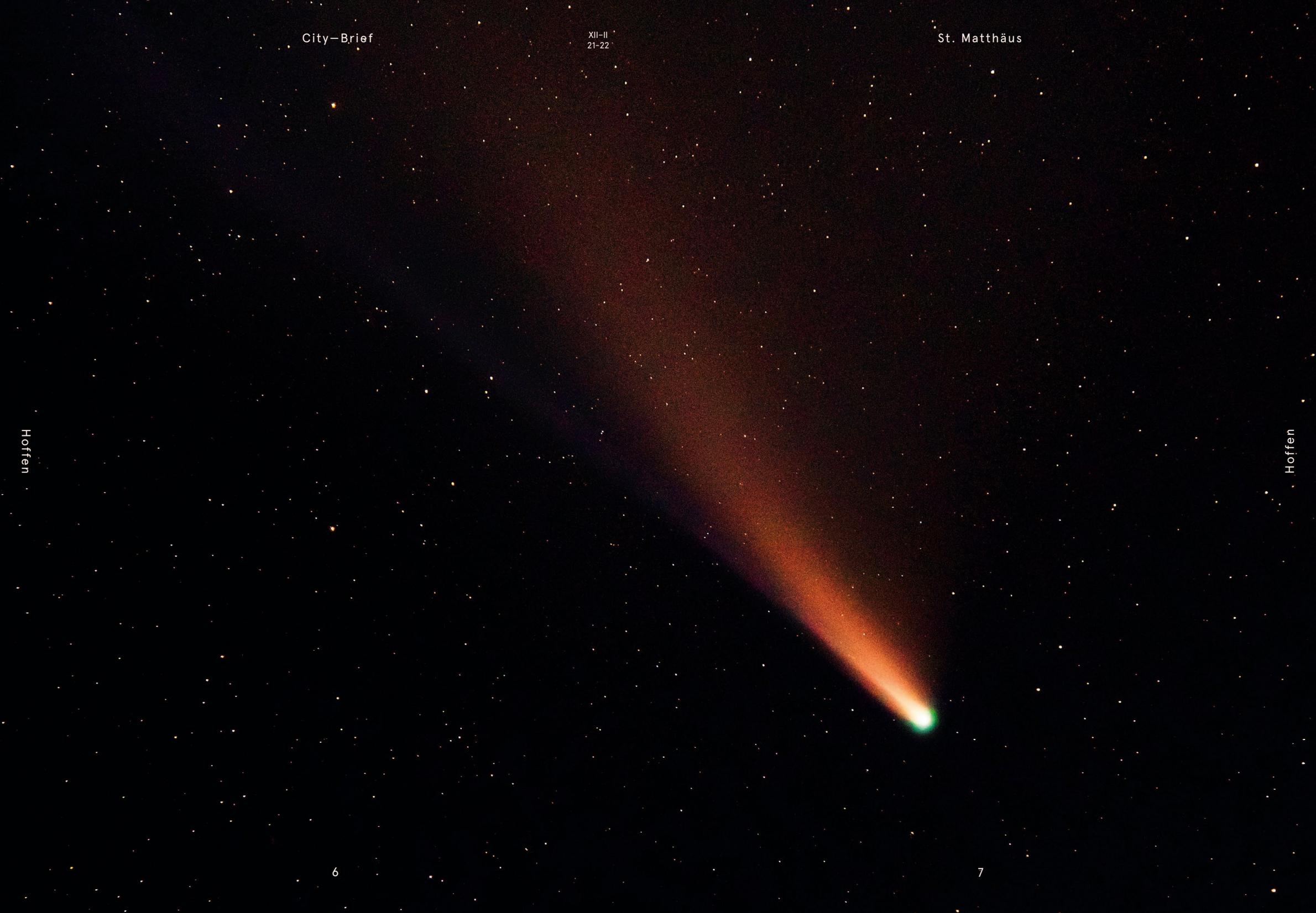
City-Brief

XII-II  
21-22

St. Matthäus

Hoffen

Hoffen



# Hoffen

Wer das Wort laut ausspricht, hört, wie schal es klingt: »hoffen« – um ‚h‘ anstimmen zu können, muss man erst einmal Luft – aus der Tiefe der Gurgel – hochholen, der Vokal ‚o‘ macht den Mund zwar auf, aber nur, um gleich durch die zwei Konsonanten ‚ff‘ – die Zähne stoßen vorne an – die Lippen wieder aneinander zubringen, die vom Vokal ‚e‘ etwas geöffnet, dann gleich durch das ‚n‘ wieder ausgebremst werden.... »hoffen« – seltsam dumpf, – da hört sich »offen« gleich schon viel besser an, obwohl beide Wörter nur ein (fehlender) Buchstabe trennt.

Woher kommt das Wort? Auf der Suche danach, bin ich auf nicht viel gestoßen.

Das Wort geht erst einmal auf das mittelhochdeutsche »hoffen« zurück, was so viel bedeutet wie »hüpfen«, voll Erwartung aufgeregter umherhüpfen, dann auf die germanische Form hup – o, was im Englischen noch mit to hope erhalten ist.

Die Wurzel aber ist indogermanisch: »keu« – was so viel heißt wie »biegen«, »bücken«. Die Bedeutung erklärt sich dadurch, dass man sich vornüberbeugt, um besser »in die Ferne, in die Zukunft schauen« zu können.

Aha: hoffen hat etwas mit Weitsehen können und wollen zu tun, ist etwas Aktives, denn man muss sich vornüberbeugen, das heißt, aus seiner aktuellen Position herausbegeben, sich sogar »krümmen«, um weiter sehen zu können.

Hoffen ist eine Haltung der Offenheit, sagt Annette Kurschus, die neue Ratsvor-

sitzende der Evangelischen Kirche, und drückt es so aus: »Wir haben keine Lösungen parat. Wir wissen es nicht besser als andere. Aber: Wir blicken anders in die Welt. Von einer Verheißung getragen. Auf Hoffnung hin. Die gilt es stark zu machen in der Welt.«

**Offen für das Neue/ hoffen auf das, was kommt, und dass es gut sein wird.**

Damit sind wir schon bei der Bedeutung des Wortes angelangt. Sozusagen die Übertragung dessen, was wir mit »hoffen« verbinden.

Es ist eine positive Erwartung, Vertrauen, eine Zuversicht, in Bezug auf das, was (jemandem) die Zukunft bringen wird. Gerade dann, wenn die Situation nicht so ist, wie man sie sich wünscht. Hoffen ist der Gegenentwurf zu dem, was im Moment unser Dasein bestimmt. Hoffen bedeutet, dass sich trotz aller formal, sachlich-objektiver Realitäten etwas Anderes, Neues entwickeln kann. Ein unerschütterlicher Gegenentwurf zu dem, was Realität meint, eine Utopie also, die es zu verwirklichen gilt. Es kommt darauf an, das Hoffen zu lernen, sagt der Philosoph Ernst Bloch.

Hoffen zu können, ist ein unfassbares Geschenk (übrigens, die Definition von Geschenk heißt, so Wikipedia, »freiwillige Eigentumsübertragung einer Sache oder eines Rechts an den Beschenkten«). Also ist Hoffen uns gegeben, ohne hoffen zu können, könnten wir nicht sein, es ist eine der Grundeigenschaften, die wir besitzen, wie es die Redewendung »Hoffnung

haben« beschreibt. Lernen wir, sie zu nutzen, und dies über unsere eigenen Befindlichkeiten hinaus, für uns alle, für unsere Zukunft.

Wie eigenständig »hoffen« zu betrachten ist, zeigt, dass es nicht mit »glauben« gleichgesetzt werden kann – sowie es das Synonymlexikon leider anbietet.

Warum nicht? Weil es eine sehr autonome Kategorie ist, wie sie Paulus klar unterscheidet:

**»Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe« heißt es im 1. Korintherbrief 13,13**

Agnes Toellner

# Was erwartest Du

»was erwartest du,  
dass er herabsteigt  
von den bergen  
am morgen der tau  
in dein bett von lehm?  
bevor die sonne ihn aufleckt  
ein korn das versprechen begrünt  
zu wachsen und äpfel zu tragen  
bis in den himmel wieder?«  
Ja!

Carl Reiner Holdt



St. Matthäus

# Mitmachen

XII-II  
21-22

**Dezember 2021 –  
Februar 2022**

Mitmachen

# In Kürze

DO **02.12.**

## MATTHÄUSFRÜHSTÜCK »ZUM MITNEHMEN«

Natürlich ist es nicht das Matthäusfrühstück, wie wir es gewohnt sind, aber wenigstens ein kleiner Ersatz. Wir halten uns dabei streng an die vorgeschriebenen Hygienevorschriften.

Wir beginnen um **10.00 Uhr** in der **St. Matthäuskirche** mit einem »Wort für den Tag« in der Kirche. Ein Team bereitet Tüten mit einer Brotzeit und Kaffee zum Mitnehmen vor.

Die nächsten Termine: 2. und 16. Dezember, am Heiligen Abend: Gottesdienst um 11.30 Uhr. Termine im Neuen Jahr: 13. und 27. Januar, 10. und 24. Februar.

Das »Matthäuscafé« kann leider, bis auf weiteres, noch nicht stattfinden!

SO **05.12.**

## GOTTESDIENSTE AUF DEM WEG NACH WEIHNACHTEN

**2. Advent, 5. Dezember 2021, 10.00 Uhr** Gottesdienst mit Amnesty International zum Thema Menschenrechte: Im Mittelpunkt stehen mutige Frauen aus dem Iran, die auch aus dem Gefängnis heraus gegen Unrecht protestieren. Als Musiker wirken unter anderen mit: Trompete Angela Avetisyan, Piano Misha Antonoff

**3. Advent, 12. Dezember 2021, 10.00 Uhr** Gottesdienst und MonteverdiChor, danach Orgelmatinée.

**4. Advent, 19. Dezember 2021, um 10.00 Uhr** wird Stadtdekan Dr. Bernhard Liess zur Verabschiedung von **Diakon Menzel** die Matthäusgemeinde auch als Prediger im Gottesdienst besuchen. Das Wirken des Diakones hält hier in Liturgie und Diakonie Aufgabenfelder der Matthäusgemeinde und bei den Matthäusdiensten zusammen. Wir schauen auf segensreiche Jahre zurück und danken Diakon Thomas Menzel für seinen vielfältigen Dienst. Zur Besonderheit dieses Weges gehört, dass er am 4. Advent nicht endet. Das Kommen des Herrn, mit dem sich segensreich vieles geändert hat und sich öffnet, feiern Matthäusgemeinde und Matthäusdienste am 19. und am 24. Dezember in den Gottesdiensten zusammen.

?? ??

## ORGEL-FERNWERK

Das gegenwärtige Werden des Fernwerkes der Matthäusorgel verzögert sich etwas. So kann ein Termin einer Einweihung noch nicht festgelegt werden. Sie finden aktuelle Informationen dazu auf der Website der Kirchengemeinde und des Orgelbauvereins.

?? ??

## GEBURTSTAGSCAFÉ

Bitte haben Sie Verständnis, dass das beliebte Geburtstagscafé zur Zeit nicht stattfindet. Wir denken schon über die Zeit nach Corona nach

und Sie dürfen sich heute schon mal darauf freuen, was wir uns dann für Sie einfallen lassen!

MI **08.12.**

## TREFFEN DER ST. MATTHÄUS-SENIOR\*INNEN

Gerne laden wir zu folgenden Veranstaltungen der Seniorenarbeit St. Matthäus ein:

**Qi Gong im Sitzen** mit Fr. Radlmaier-Hahn, Die Termine sind: 9. Dezember, 13. Januar, 3. Februar, Donnerstags um 10.00 Uhr.

**Bibelgespräch** mit Vikar Jonathan Jakob und Diakon Menzel, jeweils Mittwochs um 15.00 Uhr am 8. Dezember, 19. Januar, 9. Februar.

**Kunstreif** (kreatives Malen und Gestalten) mit Fr. Facklam, Termine: Donnerstags um 11.00 Uhr, 16. Dezember, 27. Januar, 17. Februar.

Bitte informieren Sie sich vor der Veranstaltung über den Veranstaltungsort im Fahrbüro. Bleiben sie behütet und auf ein hoffentlich baldiges Wiedersehen!

SA **18.12.**

## »HOCH HINAUS« - MITEINANDER BÄUME WUPPEN

Unter allen Mit-Mach-Terminen gilt dieser immer als einer der schönsten im Jahr: das Aufstellen der Weihnachtsbäume in der Kirche. Heuer wollen wir dies am **18. Dezember ab 8.00 Uhr** tun. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie mit anpacken würden, die Bäume aufzustellen und zu schmücken. Für eien Brotzeit wird gesorgt. Bitte geben Sie im Pfarramt Bescheid, ob Sie mithelfen wollen. Wir freuen uns!

FR **24.12.**

## WEIHNACHTEN

In den Bedrängnissen der Welt nimmt Gott unter uns Menschenkindern Wohnung. Am 24. Dezember feiern wir die Geburt Jesu im Stall von Bethlehem. Wir laden herzlich zu den Feiern und Gebeten nach St. Matthäus wie zu den Festtagen ein. **Per Streaming werden die Gottesdienste auch zu Ihnen übertragen.** Über die dann jeweils gültigen Modalitäten bitten wir Sie, sich über die Website ([www.stmatthaeus.de](http://www.stmatthaeus.de)) der Kirchengemeinde und über die Schaukästen an der Kirche zu informieren. In allem Ihnen viel Segen für den Weg zu Christfest!

SO **16.01.**

## ALLIANZGEBETSWOCHEN, UM 18.00 UHR IN ST. MATTHÄUS

Seit dem vergangenen Jahr rücken die beiden Gebetswochen der Evangelischen Allianz und der ACK einander näher. Eine Stabübergabe im Gebet wird es im Gottesdienst der Evangelischen Allianz Deutschland am 16. Januar in St. Matthäus geben. Nicht nur Katholische und Evangelische, sondern gerade auch östliche, oft besonders reiche liturgische und mystische Traditionen und westliche, besonders in der Debatte und vom Ringen um Klarheit geprägte Traditionen treffen einander. Das kann gut werden. Möglich sind sie: Sternstunden der Christenheit auch direkt vor der Haustüre!

MI **19.01.**

**GOTTESDIENST IN DER »GEBETS-  
WOCHE FÜR DIE EINHEIT DER  
CHRISTEN«, UM 19.00 UHR IM DOM  
ZU UNSERER LIEBEN FRAU**

Im Jahr 2022 bietet das Gebet für die Einheit der Christen den Besuchern Oasen des Lichtes und der Freude. Weihnachten ist noch präsent in der Geschichte von dem Stern, dem die Magier aus dem Orient folgten. Eine besondere Freude ist es für Christen in München und Deutschland, dass das Gebet im Dom die assyrische Kirche des Ostens mitgestalten wird. Sie war einst eine große und bienenfleißige Missionskirche im Osten, hat Impulse nach ihrer Überlieferung von dem Apostel Thomas aufgenommen für die Missionierung in Indien und hat die erste Bibelübersetzung ins Chinesische bewerkstelligt. Sie prägte ohne schlagkräftige politische Macht-haber im Rücken über Jahrhunderte in beachtenswerter Weise die Kultur im Zweistromland, auch das Christentum an der Seidenstraße, in Samarkand, Buchara ... Die Wertschätzung des Christentums und seiner Überlieferungen im Koran verdankt sich wohl auch ihnen, den Chris-

ten in den Städten und an den Lagerfeuern des Orients. Heute hat die Kirche ihren Schwerpunkt im Nordirak. Wir tragen als Christen immer gemeinsam Verantwortung für die Bezeugung der Schönheit und den tiefen Trost des Glaubens. Veranstalter des Gebetes sind die beiden hier großen mit den vielen hier kleineren Kirchen gerade auch aus der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Bayern und München.

FR **04.03.****WELTGEBETSTAG**

Der Weltgebetstag wird in diesem Jahr in der Kirche St. Anton um 19.00 Uhr stattfinden.

Diesmal ist der Gottesdienst, unter dem Thema »Ich will Euch Zukunft und Hoffnung geben«, von Frauen aus England, Wales und Nordirland vorbereitet worden.

Bei uns sind Frauen aus dem Pfarrverband Isarvorstadt (Gemeinde St. Andreas und Anton) und aus der Pfarrei St. Matthäus beteiligt. Bei der Gestaltung wird wieder die Tanzgruppe Malachim mitwirken.

12

Dezember

Mittwoch  
01.12.

12.00

**MITTAGSGEBET**  
Pfarrer Dr. RothDonnerstag  
02.12.10.00 **MATTHÄUSFRÜHSTÜCK TO GO** im Gemeindesaal  
→ siehe S. 12Freitag  
03.12.18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**  
Pfarrer von SegnitzSonntag  
05.12.8.30 **GOTTESDIENST**  
Pfarrer von Segnitz10.00 **GOTTESDIENST**  
Pfarrer von Segnitz mit *Amnesty International*18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE**  
Alf Frankenberger**2. ADVENT**Montag  
06.12.19.00 **FORUM GLAUBEN**  
im Jugendraum mit Pfarrer Dr. RothMittwoch  
08.12.12.00 **MITTAGSGEBET**  
Pfarrer Dr. Roth15.00 **BIBELGESPRÄCH**  
mit Vikar Jakob und Diakon MenzelDonnerstag  
09.12.10.00 **"QI GONG IM SITZEN"**  
mit Frau Radlmaier-HahnFreitag  
10.12.18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**  
Pfarrer von SegnitzSonntag  
12.12.8.30 **GOTTESDIENST**  
Pfarrer Dr. Roth und Vikar Jakob10.00 **GOTTESDIENST**  
Pfarrer Dr. Roth und Vikar Jakob mit dem *MonteverdiChor* unter der Leitung von *Konrad von Abel*11.30 **ORGELMATINÉE**  
Pfarrer Dr. Roth und *Armin Becker*, Orgel. → siehe S. 2318.00 **SONNTAGABENDKIRCHE**  
Pfarrer Römer**3. ADVENT**Montag  
13.12.19.00 **FORUM GLAUBEN**  
im Jugendraum mit Pfarrer Dr. RothMittwoch  
15.12.12.00 **MITTAGSGEBET**  
Pfarrer Dr. RothDonnerstag  
16.12.10.00 **MATTHÄUSFRÜHSTÜCK TO GO** im Gemeindesaal  
→ siehe S. 12

	11.00	<b>KUNSTREIF</b> (kreatives Malen und Gestalten) mit Frau Facklam
Freitag 17.12.	18.30	<b>GEBET AM FREITAGABEND</b> Hendrik Schulten–Stoye
Samstag 18.12.	ab 8.00	<b>TANNENBÄUME</b> aufstellen und schmücken, danach gemeinsame Brotzeit. → siehe S. 13
Sonntag 19.12.	8.30	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer von Segnitz
<b>4. ADVENT</b>	10.00	<b>GOTTESDIENST</b> Stadtdekan Dr. Liess, Pfarrer von Segnitz, Pfarrer Dr. Roth, Pfarrer Römer und Vikar Jakob mit Verabschiedung von Diakon Menzel
	16.00	<b>FESTLICHES WEIHNACHTSSINGEN</b> des Münchner Motettenchors, Leitung: Benedikt Haag → siehe S. 25
	19.00	<b>FESTLICHES WEIHNACHTSSINGEN</b> des Münchner Motettenchors, Leitung: Benedikt Haag → siehe S. 25 <b>Sonntagabendkirche entfällt wegen Weihnachtssingen des Motettenchores</b>
Montag 20.12.	19.00	<b>FORUM GLAUBEN</b> im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 22.12.	12.00	<b>MITTAGSGEBET</b> Pfarrer Dr. Roth
Freitag 24.12.	14.30	<b>KINDERWEIHNACHT</b> Pfarrer von Segnitz und Team
<b>HEILIG ABEND</b>	16.00	<b>CHRISTVESPER</b> Pfarrer Römer mit <i>Münchner Motettenchor</i>
	18.00	<b>CHRISTVESPER</b> Pfarrer Römer mit Trompetenensemble »Stucky«
	20.00	<b>CHRISTMETTE</b> Vikar Jakob und Pfarrer Dr. Roth
	22.00	<b>CHRISTMETTE MIT HL. ABENDMAHL</b> Pfarrer Dr. Roth und Vikar Jakob
Samstag 25.12.	10.00	<b>FESTGOTTESDIENST ZUM 1. WEIHNACHTSTAG MIT HL. ABENDMAHL</b> Landesbischof Dr. Bedford–Strohm und Pfarrer Dr. Roth mit <i>Solisten</i> und <i>Orchester</i> unter der Leitung von <i>Benedikt Haag</i> (Live–Übertragung im Bayerischen Fernsehen)
<b>CHRISTFEST I</b>		
Sonntag 26.12.	8.30	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer Dr. Roth

	10.00	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer Dr. Roth
<b>CHRISTFEST II</b> <b>ST. STEPHANUS</b>	18.00	<b>SONNTAGABENDKIRCHE</b> Pfarrer Römer
Mittwoch 29.12.	12.00	<b>MITTAGSGEBET</b> Pfarrer Dr. Roth
Freitag 31.12. <b>SILVESTER</b>	18.00	<b>JAHRESSCHLUSSGOTTESDIENST MIT BEICHTE UND HL. ABENDMAHL</b> Pfarrer von Segnitz und Pfarrer Dr. Roth
Samstag 01.01.	10.00	<b>FESTGOTTESDIENST ZUM NEUEN JAHR MIT HL. ABENDMAHL</b> Landesbischof Dr. Bedford–Strohm und Pfarrer von Segnitz
Sonntag 02.01.	8.30	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer von Segnitz
	10.00	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer von Segnitz
	18.00	<b>SONNTAGABENDKIRCHE</b> Pfarrer Römer
Mittwoch 05.01.	12.00	<b>MITTAGSGEBET</b> Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 06.01. <b>EPIPHANIAS</b>	10.00	<b>FESTGOTTESDIENST</b> Pfarrer von Segnitz
Freitag 07.01.	18.30	<b>GEBET AM FREITAGABEND</b> Pfarrer von Segnitz
Sonntag 09.01.	8.30	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer Dr. Roth

01

Januar

10.00	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer Dr. Roth
11.30	<b>ORGELMATINÉE</b> mit Pfarrer Dr. Roth und <i>Armin Becker</i> , Orgel. → siehe S. 23
18.00	<b>SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL</b> Oliver Fuß
19.00	<b>FORUM GLAUBEN</b> im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
12.00	<b>MITTAGSGEBET</b> Pfarrer Dr. Roth
10.00	<b>MATTHÄUSFRÜHSTÜCK TO GO</b> im Gemeindesaal → siehe S. 12
10.00	<b>"QI GONG IM SITZEN"</b> mit Frau Radlmaier-Hahn
18.30	<b>GEBET AM FREITAGABEND</b> Hendrik Schulten-Stoye
8.30	<b>GOTTESDIENST</b> Vikar Jakob
10.00	<b>GOTTESDIENST</b> Vikar Jakob
18.00	<b>SONNTAGABENDKIRCHE</b> Ekkehart Vetter
19.00	<b>FORUM GLAUBEN</b> im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
12.00	<b>MITTAGSGEBET</b> Pfarrer Dr. Roth
15.00	<b>BIBELGESPRÄCH</b> mit Vikar Jakob
19.00	<b>ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST IM DOM</b> in der Gebetswoche für die Einheit der Christen mit Landesbischof Dr. Bedford-Strohm, Erzbischof Dr. Reinhard Kardinal Marx und weiteren Vertretern der Arbeitsgemeinschaft Christliche Kirchen (ACK)
18.30	<b>GEBET AM FREITAGABEND</b> Pfarrer von Segnitz
8.30	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer von Segnitz

10.00	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer von Segnitz, Pfarrer Dr. Roth und Vikar Jakob
18.00	<b>SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL</b> Pfarrer Römer
19.00	<b>FORUM GLAUBEN</b> im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
12.00	<b>MITTAGSGEBET</b> Pfarrer Dr. Roth
10.00	<b>MATTHÄUSFRÜHSTÜCK TO GO</b> im Gemeindesaal → siehe S. 12
11.00	<b>KUNSTREIF</b> (kreatives Malen und Gestalten) mit Frau Facklam
18.30	<b>GEBET AM FREITAGABEND</b> Pfarrer von Segnitz
8.30	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer von Segnitz
10.00	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer von Segnitz
11.30	<b>KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST</b> Pfarrer von Segnitz und Team
18.00	<b>SONNTAGABENDKIRCHE</b> Dekan Dr. Liess
19.00	<b>FORUM GLAUBEN</b> im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
12.00	<b>MITTAGSGEBET</b> Pfarrer Dr. Roth

Montag  
24.01.

Mittwoch  
26.01

Donnerstag  
27.01.

Freitag  
28.01.

Sonntag  
30.01.

Montag  
31.01.

02

Mittwoch  
02.02.

Februar

Mitmachen

Mitmachen

Donnerstag 03.02.	10.00	<b>"QI GONG IM SITZEN"</b> mit Frau Radlmaier–Hahn
Freitag 04.02.	18.30	<b>GEBET AM FREITAGABEND</b> Pfarrer von Segnitz
Sonntag 06.02.	8.30	<b>GOTTESDIENST MIT HL ABENDMAHL</b> Pfarrer Dr. Roth
	10.00	<b>GOTTESDIENST MIT HL ABENDMAHL</b> Pfarrer Dr. Roth
	18.00	<b>SONNTAGABENDKIRCHE</b> Pfarrer Römer
Montag 07.02.	19.00	<b>FORUM GLAUBEN</b> im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 09.02.	12.00	<b>MITTAGSGEBET</b> Pfarrer Dr. Roth
	15.00	<b>BIBELGESPRÄCH</b> mit Vikar Jakob
Donnerstag 10.02.	10.00	<b>MATTHÄUSFRÜHSTÜCK TO GO</b> im Gemeindesaal → siehe S. 12
Freitag 11.02.	18.30	<b>GEBET AM FREITAGABEND</b> Pfarrer von Segnitz
	19.00	<b>MÜNCHNER MOTETTE IN MATTHÄUS</b> mit Werken von Scarlatti, Schubert und Pärt. Der <i>Münchner Motettenchor</i> singt unter der Leitung von <i>Benedikt Haag</i> , es spielt <i>LKMD Ulrich Knörr</i> an der Orgel - Eintritt frei, Spenden erbeten. → siehe S. 25
Sonntag 13.02.	8.30	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer von Segnitz
	10.00	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer von Segnitz
	11.30	<b>ORGELMATINÉE</b> Pfarrer Dr. Roth und <i>Armin Becker</i> , Orgel
	18.00	<b>SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL</b> Pfarrer von Segnitz
Montag 14.02.	19.00	<b>FORUM GLAUBEN</b> im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth

Mittwoch 16.02.	12.00	<b>MITTAGSGEBET</b> Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 17.02.	11.00	<b>KUNSTREIF</b> (kreatives Malen und Gestalten) mit Frau Facklam
Freitag 18.02.	18.30	<b>GEBET AM FREITAGABEND</b> Hendrik Schulten–Stoye
Sonntag 20.02.	8.30	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer Dr. Roth
	10.00	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer Dr. Roth
	18.00	<b>SONNTAGABENDKIRCHE</b> Hans–Martin Stäbler
Montag 21.02.	19.00	<b>FORUM GLAUBEN</b> im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 23.02.	12.00	<b>MITTAGSGEBET</b> Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 24.02.	10.00	<b>MATTHÄUSFRÜHSTÜCK TO GO</b> im Gemeindesaal → siehe S. 12
Freitag 25.02.	18.30	<b>GEBET AM FREITAGABEND</b> Pfarrer von Segnitz
Sonntag 27.02.	8.30	<b>GOTTESDIENST</b> Vikar Jakob und Pfarrer Dr. Roth
	10.00	<b>GOTTESDIENST</b> Vikar Jakob und Pfarrer Dr. Roth
	11.30	<b>KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST</b> Pfarrer von Segnitz und Team Thema: Wunderbar hast Du mich gemacht!
	18.00	<b>SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL</b> Siegfried Winkler

Änderungen vorbehalten – aktuelle Infos [www.stmatthaeus.de](http://www.stmatthaeus.de)

# Musik – schenkt Hoffnung und noch mehr...

»Es gibt eine einzig wahre, große Trösterin: die Kunst.« Das wusste schon George Sand (1804-1876), die ebenso berühmte Schriftstellerin und Lebensgefährtin des Komponisten Frédéric Chopin. Sie meinte die Kunst ganz allgemein, ich möchte die verschiedenen Aspekte der Musik näher betrachten.



## Musik als Ausdruck der Lebensfreude:

Hören Sie von Paul Peuerl (1570-1625) das Musikstück »O Musica, du edle Kunst«: <https://www.youtube.com/watch?v=CBI-MU9gs9g>

O Musica, du edle Kunst,  
dir wird groß Lob gegeben;  
dann du viel Lust und Kurzweil bringst,  
erfrischt das traurig Leben.  
Wo du hinkommst, da ist groß Freud mit Tanzen,  
Singen und Springen;  
bei dir wohnt selten Traurigkeit, das Herz vor  
Freuden tut brinnen.  
O Musica, du edle Kunst!

Wenn Sie auf den Text geachtet haben, werden Ihnen vielleicht die Begriffe Lust, Kurzweil, Freude und die Abwesenheit von Traurigkeit aufgefallen sein. Wenn Sie die Musik auf sich haben wirken lassen, wird sich wahrscheinlich eine heitere Stimmung bei Ihnen eingestellt haben. Ich schreibe »wahrscheinlich«, weil das Empfinden von Musik von Person zu Person verschieden sein kann, aber auch weil die Musik, je nach Situation, unterschiedlich empfunden werden kann. Jedoch

gibt es schon eine »allgemeine« Grundstimmung, die meistens ähnlich ist.

## Musik als Hoffnungsträger

Musik schenkt Hoffnung. Komponisten fanden auch in schwierigen Zeiten die Kraft, Werke zu schaffen. »Musik ist keine Arche, auf der man eine Sintflut überdauern kann«, schrieb Bertolt Brecht in einem – allerdings nicht abgeschickten – Brief an den Komponisten Paul Hindemith. Vielleicht aber kann Musik den Aufenthalt auf der Arche erleichtern?



Wenn Sie sich selber eine Meinung bilden möchten, empfehle ich Ihnen, sich den 4. Satz (Allegro con fuoco) der Sinfonie »Aus der Neuen Welt« von Antonín Dvořák anzuhören: <https://www.youtube.com/watch?v=jV-DofBftvWA>

Der Begriff »con fuoco«, also »mit Feuer« ist für mich in diesem Satz wörtlich zu spüren, birst er doch geradezu vor Energie, Mut, Zuversicht und Hoffnung. Ich finde, das sieht man auch den Musikern an, zuallererst dem Dirigenten. »Licht senden in die Tiefe des menschlichen Herzens – des Künstlers Beruf« meinte schon Robert Schumann (1810-1856).

## Musik als Therapeutikum

Die Musiktherapie (von altgriechisch μουσική musikē »Musik« und θεραπεία therapeia »Dienst, Pflege, Heilung«) ist eine eigenständige Heilmethode.

Durch ihre Fähigkeit, starke emotionale Reaktionen hervorzurufen, war Musik schon früh mit Heilung und Wohlbefinden verbunden. Gesänge, Klänge und Rhythmen dienten zur Vertreibung von Krankheit. Schon im Alten Testament wird berichtet, wie ein »böser Geist« von Saul wich, als David auf der Harfe spielte (1. Samuel 16,14-23).

»Musik ist Spiegel unserer Emotion und schafft Zugang zu unserer Seele. Musik ist Therapie im Takt. Die Musiktherapie fördert und stabilisiert mit diesem Wissen Gesundheit und Wohlbefinden. Sie erreicht selbst Menschen, die auf Sprache nicht reagieren. Musiktherapie ist der gezielte Einsatz von Musik zur Wiederherstellung, Erhaltung und Förderung seelischer, körperlicher und geistiger Gesundheit«, erklärt mir Musiktherapeutin Frauke Schwaiblmaier auf meine Frage nach der Wirkungsweise der Musiktherapie.



Probieren Sie es doch selber mal aus mit der »Air« aus der 3. Orchestersuite BWV 1068 in D-Dur von Johann Sebastian Bach. Diese Musik wird im Internet angekündigt mit dem Text »Einfach zurücklehnen, ins Grüne schauen und genießen«: <https://www.youtube.com/watch?v=rrVDTvUitA>

Genauso kommt diese Musik bei mir an, sie strahlt für mich ein Maximum an Ruhe aus und ich kann mich dabei hervorragend entspannen.

## Musik als Seelenröster

Musik dient bei mir aber nicht nur der Entspannung, sondern kann mich in schwierigen Situationen auch trösten. Dabei wirkt nicht nur die Musik auf mich, sondern besonders auch die Worte, wie es in der sogenannten Vokalmusik der Fall ist. Dadurch werden gleichermaßen Verstand und vielleicht mehr noch die Seele erreicht.



Hören Sie mal rein in den 5. Satz des »Deutschen Requiems« von Johannes Brahms (1833-1897): <https://www.youtube.com/watch?v=Otfv6ECIGGs>

Eine schöne poetische Beschreibung von Sophie Scholl (1921-1943) möchte ich Ihnen zum Schluss noch mitgeben: »Ganz still und ohne Gewalt macht die Musik die Türen der Seele auf.«

Dem kann ich nur voll und ganz zustimmen.

Claudia Scherg

# Orgel

Bei den zahlreichen mehr oder weniger bekannten Jubilaren des »Internationalen Jahres der Orgel« 2021, vom frühbarocken Jan Pieterszoon Sweelinck über den neu zu entdeckenden Schweizer Romantiker Hans Huber bis zum weltberühmten Tangoerneuerer Astor Piazzolla, wäre einer der bedeutendsten französischen

Organisten des 20. Jahrhunderts fast in Vergessenheit geraten: Marcel Dupré. Der vor 50 Jahren gestorbene langjährige Organist der Pariser Kirche St. Sulpice schrieb im Jahr 1922 eine Variationenreihe über eine spätmittelalterliche französische Weihnachtsmelodie. Zum Gedenken an den vor allem auf seinen Amerikatourneen um-

jubelten Virtuosen und Improvisator und den einflussreichen Pädagogen, auf den sich eine ganze Generation von Organisten beruft, erklingt dieses Werk in der **Orgelmatinée am Sonntag, den 12. Dezember 2021, um 11.30 Uhr**. Vorgestellt wird die Melodie, die im aktuellen evangelischen Gesangbuch übrigens für ein Passionslied verwendet wird und so die beiden Fastenzeiten des Kirchenjahres verbindet, mit einer jazzinspirierten Improvisation von Armin Becker.

Der Januar steht dann ganz im Zeichen des Übergangs vom alten zum neuen Jahr. In der **Orgelmatinée am Sonntag, den 9. Januar 2022, um 11.30 Uhr** stehen nocheinmal zwei Jubilare des Jahres 2021 auf dem Programm: der vor 400 Jahren gestorbene Jan Pieterszoon Sweelinck mit einer »Fantasia«, die die Kompositionstechniken seiner Zeit eindrucksvoll vorstellt, und Astor Piazzolla, mit dessen »Invierno Porteño« (»Winter in Buenos Aires«) der im letzten Frühling begonnene Jahreszeitenzyklus abgeschlossen wird. Der zweite Teil des Programms ist dann dem für die Orgelwelt wohl bedeutendsten Jubilar des Jahres 2022 gewidmet: dem vor 200 Jahren geborenen César Franck. Sein Andantino in g-moll weist ihn als durchaus publikumswirksam komponierenden Romantiker aus. Als »Hommage à César Franck« erklingt schließlich eine Komposition aus Yvonne Desportes' Zyklus über 24 Pariser Kirchen, nämlich »Sainte Clotilde« über die Kirche, an der César Franck von 1858 bis zu seinem Tod im Jahr 1890 wirkte.

Die für den französischen Stil prägenden Orgelwerke César Francks werden im Jahr 2022 sicher noch häufiger zu hören sein, so auch in der **Orgelmatinée am Sonntag, den 13. Februar 2022, um 11.30 Uhr**. An der Orgel ist Armin Becker zu hören. Die Texte liest, wie gewöhnlich bei den Orgelmatinéen, Pfr. Dr. Norbert Roth.

Zuvor, schon im Januar, soll noch ein ganz besonderes Zeichen der Hoffnung gesetzt werden – soweit es die Corona-Lage zulässt. Damit im neuen Jahr die Katastrophen des alten, von der Pandemie einmal abgesehen, nicht vergessen werden, laden die **Mezzosopranistin Lydia Krüger** und Armin Becker an der Orgel besonders nachdrücklich zu einem **Benefizkonzert für die Opfer der Flutkatastrophe** ein, das **am Freitag, den 14. Januar 2022, um 19.30 Uhr** stattfinden soll. Lydia Krüger hat bereits eine ganze Benefiztournee von Rostock bis nach Schliersee absolviert, und so wird es Zeit für einen Auftritt in München, wo sie seit kurzem Dozentin an der Falckenbergschule ist. Sie wird ein abwechslungsreiches Programm mit bekannten und unbekannt klassischen Melodien präsentieren.

Armin Becker

# Der Motettenchor mit weihnachtlicher Musik in der Kirche und im TV

Hoffen lautet auch für den Münchner Motettenchor in diesem Jahr in der Weihnachtszeit die oberste Devise. Und zwar das Hoffen darauf, dass das Festliche Weihnachtssingen des MMC am 4. Adventssonntag (19. Dezember) stattfinden kann und es nicht coronabedingt wieder zu Einschränkungen bei der Kirchenmusik kommt. Zweimal wird es das Konzert wieder geben, um 16.00 und um 19.00 Uhr.

So viele Menschen freuen sich alljährlich auf diese Traditionsveranstaltung in der Matthäuskirche. Neben den bekannten und beliebten Advents- und Weihnachtsliedern wird auch heuer wieder manch weniger Bekanntes oder selten Gesungenes zu hören sein und von Hans Bauer gibt es wieder eine Lesung. Und zum Schluss des traditionellen Weihnachtssingens wird es dann immer besonders stimmungsvoll, wenn die Lampen in der Kirche ausgehen, sich die Sängerinnen und Sänger im Halbrund mit Kerzenlicht aufstellen und mit den Besucherinnen und Besuchern zusammen »Stille Nacht« singen. Das Familiensingen am 4. Advent kann auch heuer leider nicht stattfinden.

Am 25. Dezember wird der musikalisch umrahmte Gottesdienst zum Ersten Weihnachtsfeiertag live im Bayerischen Fernsehen um 10.00 Uhr übertragen. Da wird dann je nach den Corona-Hygienevorschriften entweder ein Teil des Motettenchors singen oder ein kleineres Solistenensemble. Ein Silvesterkonzert des MMC wird es heuer nicht geben.

Ins neue Jahr startet der Chor bei einer »Münchner Motette in Matthäus« am Freitag, 11. Februar 2022 um 19.00 Uhr. Diese MMM wird unter dem Motto »Gott ist mein Hirte« stehen. Es erklingen Kompositionen von Alessandro Scarlatti, Franz Schubert und Arvo Pärt; Landeskirchenmusikdirektor Ulrich Knörr spielt die »Sonate D-Dur« von Domenico Scarlatti. Und danach steuert der Motettenchor mit seiner Probenarbeit schon auf den Karfreitag (15. April 2022 um 19.00 Uhr) zu, wenn in St. Matthäus Carl Loewes Passionsoratorium zu hören sein wird.

Michael Langer

# Wie wir zu erreichen sind

**Kirche und Pfarramt**  
**80336 München,**  
**Nußbaumstraße 1**  
 (am Sendlinger-Tor-Platz)  
 Tel.: 5 45 41 68 - 0,  
 Fax 5 45 41 68 - 20  
[pfarramt.stmatthaeus.m@elkb.de](mailto:pfarramt.stmatthaeus.m@elkb.de)

**Bürozeiten**  
 Mo, Di, Do 10.00 – 12.00 Uhr,  
 Di 14.00 – 16.00 Uhr,  
 Fr 11.00 – 13.00 Uhr

**Pfarramtssekretärinnen**  
 Claudia Scherg  
 Carmen Winkler

**Messner**  
 Helmut Mehrbrodt  
 Di bis Fr 9.00 – 12.00 Uhr

**Pfarrer**  
 Gottfried von Segnitz  
 Tel.: 089 / 12 76 48 81  
[v.segnitz@gmx.de](mailto:v.segnitz@gmx.de)

**Pfarrer**  
 Dr. Norbert Roth  
 Tel.: 0177 / 4 19 12 99  
[Norbert.Roth@elkb.de](mailto:Norbert.Roth@elkb.de)

**Diakon**  
 Thomas Menzel  
 Tel.: 0176 / 38 53 98 58  
[Thomas.Menzel@elkb.de](mailto:Thomas.Menzel@elkb.de)

**Vikar**  
 Jonathan Jakob  
[Jonathan.Jakob@elkb.de](mailto:Jonathan.Jakob@elkb.de)

**Vertrauensfrau des  
 Kirchenvorstands**  
 Corinna Gilio  
 Kontakt über das Pfarramt  
 oder [C.Gilio@t-online.de](mailto:C.Gilio@t-online.de)

**Stellvertretender  
 Vertrauensmann**  
 Dr. Maximilian Tiller  
 Kontakt über das Pfarramt

**Pfarrerin**  
 Dr. Barbara Hepp  
 Evangelische Stadtakademie  
 80331 München,

Herzog-Wilhelm-Straße 24/II  
 Tel.: 54 90 27-0,  
 Fax 54 90 27-15  
[www.evstadtakademie.de](http://www.evstadtakademie.de)

**Hochschulpfarrer**  
 Joachim G. Zuber  
 Tel.: 18 84 11  
[joachim.zuber@ehg-hm.de](mailto:joachim.zuber@ehg-hm.de)  
[www.ehg.hm.edu](http://www.ehg.hm.edu)

**Klinikseelsorge**  
 Pfarrerin Sabine Gries  
 Tel.: 44 00 - 5 21 34  
[Sabine.Gries@med.uni-muenchen.de](mailto:Sabine.Gries@med.uni-muenchen.de)  
 Pfarrerin Ulrike Fries-Wagner  
 Di, Do, Fr: 44 00 - 5 76 79  
[ulrike.frieswagner@med.uni-muenchen.de](mailto:ulrike.frieswagner@med.uni-muenchen.de)  
[www.klinikseelsorge-lmu.de](http://www.klinikseelsorge-lmu.de)

**Matthäusdienste**  
 Pfarrer Thomas Römer,  
 Oliver Schüler, Martin  
 Wagner, Sabine Waltl  
 und Elisabeth Weber  
 Tel.: 5 45 41 68-17  
[thomas.roemer@sonntagabendkirche.de](mailto:thomas.roemer@sonntagabendkirche.de)  
[martin.wagner@sonntagabendkirche.de](mailto:martin.wagner@sonntagabendkirche.de)  
[www.sonntagabendkirche.de](http://www.sonntagabendkirche.de)

**Münchner Motettenchor**  
[vorstand@muenchner-motettenchor.de](mailto:vorstand@muenchner-motettenchor.de)  
[www.muenchner-motettenchor.de](http://www.muenchner-motettenchor.de)  
 Leitung: Benedikt Haag

**Evang. Pflagedienst  
 München Süd**  
 81371 München, Oberländerstraße 36  
 Tel.: 089 46 13 30 0  
 Fax: 089 46 13 30 209  
[epm\\_sued@diakoniemuc-obb.de](mailto:epm_sued@diakoniemuc-obb.de)  
[www.ev-pflagedienst.de](http://www.ev-pflagedienst.de)

**Freundschaft  
 zwischen Ausländern  
 und Deutschen e.V.**

**Geschäftsführung:**  
 Helga Hügenell  
 80336 München,  
 Goethestraße 53  
 Tel.: 53 66 67  
 Fax 53 85 95 87

**Internationaler Kinder-  
 Zirkus TRAU DICH**  
 80336 München,  
 Goethestraße 53/Zi. 15  
 Ansprechpartnerin:  
 Helga Hügenell  
 Tel.: 53 56 11,  
 Fax 53 85 95 87  
 Übungsnachmittage:  
 jeden Mittwoch  
 15.00 bis 18.00 Uhr  
 in St. Matthäus  
[www.zirkus-trau-dich.com](http://www.zirkus-trau-dich.com)

**Nachbarschaftshilfe  
 deutsche und aus-  
 ländische Familien**  
 Ansprechpartnerin:  
 Teresa Niessen  
 80336 München,  
 Goethestraße 53  
 Tel.: 53 66 67  
 Fax 53 85 95 87

**Internationaler  
 Konversationskurs**  
 Montag von 15.00 – 17.00  
 Uhr in St. Matthäus, Bistro  
 Eingang: Lindwurmstraße  
 Trägerverein »Freund-  
 schaft zwischen Auslän-  
 dern und Deutschen e.V.«  
 Ansprechpartnerin:  
 Christa Liebscher  
 Tel.: 53 66 67

**Evangelischer Handwer-  
 kerverein von 1848 e.V.**  
 80336 München,  
 Mathildenstraße 4  
 Tel.: 54 86 26 - 0,  
 Fax 54 86 26 - 29  
[www.ehv-muenchen.de](http://www.ehv-muenchen.de)

**Evangelisches  
 Bildungswerk e. V.**  
 80331 München,  
 Herzog-Wilhelm-Str. 24/III  
 Tel.: 55 25 80 - 0

**CVJM**  
 80336 München,  
 Landwehrstraße 13  
 Tel. 55 21 41 - 0  
[www.cvjm-muenchen.org](http://www.cvjm-muenchen.org)

**Motorradgruppe**  
 Dienstag ab 20.00 Uhr  
 in St. Matthäus  
[emfmuenchen.andy@yahoo.de](mailto:emfmuenchen.andy@yahoo.de)  
[www.emf-muenchen.de](http://www.emf-muenchen.de)

**Evangelische  
 Telefonseelsorge**  
 Tag und Nacht Hilfe bei  
 Lebensangst und Lebens-  
 überdruß  
 Tel.: 0800 - 111 0 111

**Bankverbindung auch für  
 Spenden**  
**Kirchengemeinde  
 St. Matthäus**  
 Stadtparkasse München  
 IBAN: DE74 7015 0000  
 0098 2054 20  
 BIC: SSKMDEMM

**Spendenkonto  
 Orgelbauverein**  
 Stadtparkasse München  
 IBAN: DE36 7015 0000  
 1000 7887 76  
 BIC: SSKMDEMM

**Spendenkonto  
 Matthäusdienste**  
 Evangelische Kredit-  
 genossenschaft eG  
 IBAN: DE12 5206 0410  
 0501 4231 50  
 BIC: GENODEF1EK1

# Gewiss!

Ein Christ ist ein Mensch, der Hoffnung hat – begründete Hoffnung. Und das mit den Christen und ihrer Hoffnung ist eine geheimnisvolle Geschichte. Denn: Ein Christ ist nicht einer der die Bibel kennt, oder das Vater Unser. Einer der getauft ist oder konfirmiert. Doch – das auch alles. Aber das macht noch keinen Christen. Ein Christ ist ein Mensch, der von einem Geheimnis hingerissen ist. Ein Christ ist ein Mensch, der einen Satz sagen kann, der mutig ist. Und ich weiß – das kann auch anmaßend klingen: »Ein Christ ist ein Mensch, der folgenden Satz sagen kann, *»Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, noch Gewalten. Weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch eine andere Kreatur uns scheiden mag, von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist, unserem Herrn.«* Ich bin gewiss...

Ein Christ ist ein Mensch, der von dieser Gewissheit hingerissen ist. Und diese Gewissheit, kann man mit dem Wort »Hoffnung« bezeichnen. Die Hoffnung, die in dieser verrückten Welt überlebt und trägt und leben lässt. Hoffnung ist nicht das Gefühl einer frommen Seele – Christliche Hoffnung ist nicht der große Aufschwung, den ich selbst in mir schaffen muss, so dass ich mir was einrede und gerne etwas hätte, dass es sei. Nein! Hoffnung, das ist die Gewissheit, dass Gott sich in jedem Fall bei mir durchsetzt. Das ist Hoffnung.

Hoffnung, dass das Heilewerden, dass der Himmel sich in meinem Leben in jedem Fall durchsetzt. In jedem Fall! Und wenn ich hin-falle, und wenn ich in dunkelste Geschichte geraten würde – in jedem Fall setzt sich bei mir der Herr durch. Ich gehe nicht verloren. Hier nicht

und dort auch nicht! Das ist Hoffnung. Und wenn meine Pläne, die ich hatte, zerbrochen werden. Und wenn mir alles kaputt gemacht wird von anderen Menschen, und ich möchte andere Menschen anspringen und sagen: »Du bist schuld! und Du bist schuld! und Du!«, dann steht mein Herr hinter mir und legt seine Hand auf meine Schulter und sagt: »Hab kein Angst, ja – es gehen deine Pläne kaputt – aber ich halte dich, damit ich mich in jedem Falle bei dir durchsetze.« Das ist Hoffnung.

Und wenn Krankheit kommt und Leid. Und ich manchmal nicht mehr an mich halten kann, weil alles, was ich mir gedacht habe, alles, worauf ich gebaut habe, den Bach runter geht. Wenn ich dann glauben kann, dass mein Herr sich mitten in all dem, in der Pleite, in der Krankheit, in dem Leid, in der Angst sich in jedem Fall bei mir durchsetzt – dass ich nicht allein und verloren bin: das ist Hoffnung. Dass meine kränken, steinigen und staubtrockenen Stunden der Angst, der Bange, des Alleinseins mit Leben getränkt und getragen werden von seiner Gegenwart und seiner Zukunft, so dass sie blühen. Das ist Hoffnung...

Hoffnung braucht einen Grund, sie braucht eine Begründung, weil von der Hoffnung nicht leichtfertig zu reden ist. Der Grund dieser Hoffnung liegt darin, nicht, dass ich gerne wollte, dass etwas so oder so sei – das ist menschliche Hoffnung. Das sind Ideen. Ideen, wie wir die Welt verbessern oder uns selbst. Nein. Der Grund der Hoffnung liegt darin, dass Gott in Jesus Christus, in Jesus dem Nazarener, in Jesus, dem Juden – in Jesus, der vor den Toren Jerusalems angenagelt wurde – dieser Jesus von Nazareth, dass dieser

Jesus MICH durchgemacht hat. Jesus von Nazareth hat durchgemacht, was Menschsein heißt. Und darum habe ich Hoffnung.

Das möchte ich erklären. Wenn Gott im Himmel wäre und würde in einem Licht leben, wohin niemand kommen kann, und würde aus seinem Licht heraus Befehle erteilen und sagen: »Nun rei dich zusammen und tu' das und tu' das nicht!« Dann würde ich sagen: »Lieber Gott, Du hast gut reden... Du hast gut reden: Im Himmel Befehle zu geben! Hast du das mal durchgemacht? Du, Gott – durchgemacht, was das heißt, Mensch zu sein?!« Haben Sie mal den Mut, diesen Gedanken zu denken. »Gott, hast du das mal durchgemacht? Von der Habgier gepackt zu sein? Hast du das mal durchgemacht, zu lügen und sich zu schämen, dass man gelogen hat? Nein, Gott, das hast du nie durchgemacht... Du, Gott, hast du das mal durchgemacht, wenn die Versuchung an einen herantobt und man setzt Beziehungen aufs Spiel und man ist zu schwach und man fällt? Hast du mal mitgemacht, wenn einen der Neid auf den Erfolg anderer packt und man ihnen alles Mögliche an den Hals wünscht, vielleicht sogar den Tod? Und man sich selbst nicht wieder erkennt in seiner Grantigkeit. Du, Gott, hast du das mal durchgemacht? Wenn man krank wird und nicht mehr ein noch aus weiß und sich von Arzt zu Arzt bangt und man spürt, wie sehr man am Leben hängt? Hast du das mal durchgemacht? Hast du durchgemacht, wie das ist, wenn man sterben muss? Und wenn man Angst kriegt, nur noch Angst, diese lodernde Angst, dass der Boden sich auftut und man hat keinen Halt... Hast du das mal durchgemacht? Gott?

Sehen Sie, das ist das Geheimnis Jesu Christi. Ja, da ist ein Gott, der in einem Licht wohnt, wohin niemand kommen kann. Und ja, gesehen hat er das alles, unsere Fehler, gesehen

hat er unsere Nte, wo wir gesündigt haben, gesehen hat er, wo wir einander anschreien und anschwgen und uns gequält haben. Gesehen hat er das alles – gesehen hat er, wo Tyrannen und Spötter sich die Klinke in die Hand geben. Die kleinen und die großen. Aber durchgemacht hat ein Gott das nie. Nein, durchgemacht hat Gott das Menschsein nie.

Doch nun kommt's – und dies ist das Geheimnis der Hoffnung. »Dann, dann begab es sich zu der Zeit, dass Gott auf die Welt kam.« Gott wird Mensch – und er wurde nicht nur Mensch – die Bibel sagt, »er wurde Fleisch«. Das heißt – er hat mein Menschsein angenommen. Mit allem, was dazugehört. Und dann hat er mein Menschsein durchgemacht. 33 Jahre hat er durchgemacht, was es heißt, Mensch zu sein. Soweit, dass es in der Bibel sogar heißt, dass auch der Versucher an ihn herantrat – das heißt, dass der ganze dämonische Widerspruch der Welt an ihn herandrngt. Die Finsternis mit all ihrer Bedrohung tritt an ihn her und mit den Lgen und den leeren Versprechungen. Er hat das Menschsein durchgemacht. Und dann erlebte Gott in dem Nazarener, dann erlebt der ewige Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat in Jesus, was es heißt, ein Mensch zu sein. Ein Mensch mit seiner nackten Angst. Mit seinen Versuchungen. Mit seinen Urteilen, mit sich selbst ... Gott, in Jesus hat er unser Menschsein durchgemacht.

Das ist das Geheimnis christlichen Glaubens und der Grund unserer Hoffnung. Wir haben einen Herrn, der alles durchgestanden hat. Er kennt uns Menschen bis in die letzte verborgene Erinnerung und die letzte geheime Absicht hinein. Deswegen: Es gibt eine Stelle, wo ich nicht mehr enträtselt werden muss. Wir können zu Gott gehen und sagen: »Herr, du weit, wer ich bin. Herr, du weit, wie es mir geht. Herr, ich mache mir nix mehr vor.« Es gibt eine Stelle, da

braucht man sich selbst und der Welt und Gott nichts mehr vor zu machen. Ich bin, wie ich bin. Und Jesus weiß, wer ich bin und hat mich getragen und hat sich unter meine Not gelegt und hat alles mit mir durchgemacht.

Das ist Hoffnung. Und eines noch: Weil er Sie kennt, und es diese Stelle gibt, wo Sie sein können, wie Sie sind, können Sie ihn auch nie mehr enttäuschen. Er weiß, wie Sie sind, er weiß wie ich bin. Und ich kann nie mehr sagen:

»Herr, hättest du das gedacht, dass mir so etwas passiert?« Nein, sagt er – ich habe das nicht nur gedacht – ich habe das – ich habe dich durchgemacht und ich trage dich. Das ist Hoffnung. Das ist das »Ich bin gewiss...« Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes.

Pfarrer Dr. Norbert Roth



# Zweihundertmal Freude

Hoffnung ist Ansporn. Hoffnung ist ein Stärkungsmittel. Hoffnung entspringt zwischen dem Nicht-Mehr und dem Noch-Nicht. Hoffnung ist ein Verlangen nach etwas Gutem, gekoppelt mit der Erwartung, es auch zu erlangen. Hoffnung ist Vorfreude.

In dem Buch »200 Frauen. Was uns bewegt« beantworten 200 Frauen aus verschiedensten Ländern dieser Welt fünf gleiche Fragen:

*Was ist Ihnen wirklich wichtig?*

*Was macht Sie glücklich?*

*Was empfinden Sie als tiefstes Leid?*

*Was würden Sie in der Welt verändern, wenn Sie könnten?*

*Wählen Sie ein Wort, das Sie beschreibt.*

Das Wort *Hoffnung* wird als Antwort auf die letzte Frage einige Male genannt. Ebenso prominent sind Wörter der Stärke und des Willens: Kraft, Widerstandskraft, Mut, Resilienz, Entschlossenheit, Engagement, Leidenschaft. In den kurzen Interviews bilden diese Begriffe eine Familie des Leids und der Möglichkeiten ab. Die Hoffnung lässt uns sehen, was sein könnte, welche Möglichkeiten es gibt. Doch sie ist darauf angewiesen, dass jemand aktiv wird und die Möglichkeiten durch Kraft und Willen erwirkt. In der Philosophiegeschichte der Aufklärung gilt Hoffnung gerade dann als die stärkste Kraft, wenn die Situation ausweglos erschien. Damit haftet ihr eine innere Widersprüchlichkeit oder Irrationalität an: aus der Ausweglosigkeit den Ausweg zu weisen,

werden zu lassen, was noch nicht ist. Das wiederum macht Hoffnung. Nicht nur in den 200 portraitierten Kurzinterviews, sondern zum Beispiel auch über die App *Good News* können Sie sich inspirieren lassen, darüber staunen und sich allmorgendlich daran erfreuen, wie viel Hoffnung, Kraft und Wille tagtäglich bewirken.

*200 Frauen. Was uns bewegt*, konzipiert von Geoff Blackwell und Ruth Hobday, portraitiert von Kieran E. Scott, auf deutsch erschienen im Elisabeth Sandmann Verlag.

Dr. Theres Lehn

# Abschied



Vor kurzem bekam ich die traurige Nachricht, dass mein lieber katholischer Weggefährte Herr Pfarrer Johann Myrth, mit dem zusammen ich das Bibelgespräch ein paar Jahre lang halten durfte, plötzlich an Co-

vid-19 verstorben ist. Dieser liebenswürdige alte Herr war mir mit seiner Weisheit und seinem hintergründigem Humor sehr ans Herz gewachsen. Er war mir zum väterlichen Freund geworden. Gott nehme sich seiner Seele gnädig an. Die Vorstellung, ohne ihn neu anzufangen, fällt mir erstmal schwer und bekommt nur dann einen Sinn, weil alles Alte enden darf und dem Neuen Platz macht.

So kann ich getrost in Rente gehen, weil ich weiß, dass Andere mit neuem, unverbrauchtem Blick die Aufgaben fortführen werden, und dass mit Fröhlichkeit und Zuverlässigkeit fortgesetzt wird, was ich schon von meinem Vorgänger übernehmen durfte.

Ich bin dankbar für die vielen Begegnungen mit Ehrenamtlichen, Kolleg\*innen und Menschen aus der Gemeinde, die meine Sicht auf unsere Kirche und Glauben nachhaltig beeinflusst haben. Leicht und unbeschwert waren die vergangenen zwei Jahre zwar nicht mehr, weil ich so viel von dem Erhofften schuldig bleiben musste. Deshalb gehe ich zum Jahresende ein wenig müde, aber doch frohen Mutes in den Ruhestand. Ich freue mich auf's Reisen, Handwerkln und sinnstiftende ehrenamtliche Tätigkeiten.

Am 4. Advent werde ich mich im Gottesdienst von Ihnen in St. Matthäus verabschieden. Ein rauschendes Fest ist ja zur Zeit nicht möglich, dafür verspreche ich, mich zu gegebenen Anlässen sehen zu lassen. Auf ein Wiedersehen und bleiben Sie behütet!

Diakon Thomas Menzel



# Jahreslosung 2022

»Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.« (Johannes 6,37)

Gegen Ende des Jahres 2021 bekomme ich Beiträge von Helmut Schmidt zugesandt. Er war ein bemerkenswerter Kanzler der Bundesrepublik Deutschland. Er hatte in Krisen zu bestehen. Weil er in Hamburg eine Sturmflut gemeistert hatte, genoss er in allen Schichten hohe Zustimmungswerte. Das blieb so, obwohl wirtschaftspolitische und militärische Entscheidungen umstritten waren. Er verwendete gerne ein Wort Max Webers, er wäre religiös unmusikalisch. Der Glaube sollte einer nüchternen Problembearbeitung nie im Wege stehen und ihr besser dienen. Als Gnade empfand er es im Alter, dass sich ein Gemetzel auf den Schlachtfeldern wie im 20. Jahrhundert kaum noch einmal wiederholen würde. Wir haben doch daraus gelernt. Aber er sah Entwicklungen, die uns alle weltweit fordern: Bald 10 Milliarden Menschen, die vornehmlich in den Städten übereinander geschachtelt leben. Sie wollen »nicht nur kochen, essen, sondern im Winter auch heizen, das Licht einschalten«, und zudem »mit dem Flieger in Urlaub«. Die neuen Medien machen, so meinte der »Zeit« Herausgeber, Risiken der Desinformation groß. Es drohe ein Kampf zwischen Kulturen. Da werde nicht nur mit Argumenten operiert, sondern Stimmung würde gemacht. Schnell kann die verbindende Kraft der Wahrheit da auf der Strecke bleiben.

Wohin geht die Reise? Menschen mit knappen Ressourcen und einer, der als die Wahrheit in Person in Gefahr steht, hier abzutauen und zu ertrinken, begegnen mir im Um-

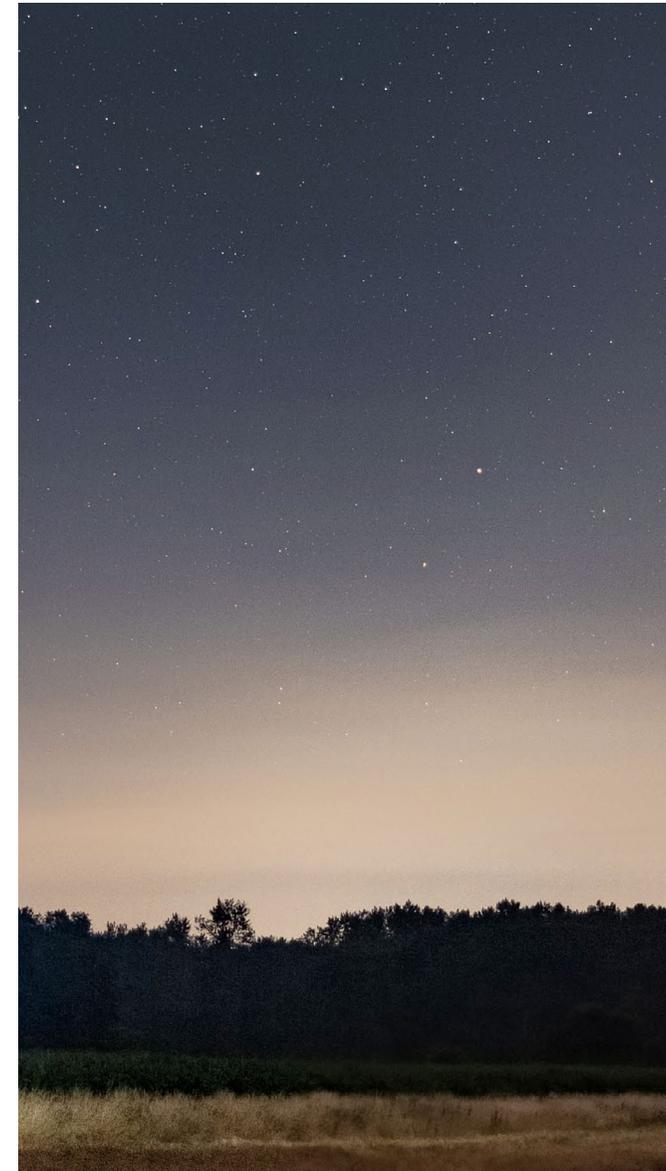
feld des Kapitels der Jahreslosung. Kann es das geben, dass da in Gefahr weniger nicht larmoyant um sich selber kreisen und sie zu schummeln beginnen? Gibt es eine Wahrheit, die so trägt, dass wir gegenwärtigen Herausforderungen gewachsen sind? Wer darf in Krisen und Konflikten bleiben und wer muss gehen? Können wir in Gottes Namen gemeinsam bestehen? Das Johannes-evangelium bejaht die Frage.

In einer Zeit von Fluten, Hungersnöten, Pest sowie marodierender Horden, dem Ringen um Dominanz in den Türkenkriegen am Horizont haben Ostheimer Bürgerinnen und Bürger in einer Kirchen- und Fluchtburg, eine kleine Speicherstadt gebaut. Sie haben dabei nicht nur nüchtern ihre Ressourcen geprüft. Sie haben in die Kirche drinnen einer alten Legende folgend einen Pelikan hineingemalt: Als Zeichen für den, der nach dem Evangelisten Johannes niemanden verstößt, niemanden abweist, der alles gibt, der in Jesus Christus wie ein Pelikan sein Leben, seine Kraft, seine Liebe für andere gibt.

Unsere Zeit verbindet nicht nur in Krisen! Die Jahreslosung verrät: Wir stehen in Bedrängnissen nie alleine da. Wer zu Christus kommt, der soll Stärkung finden, das Brot des Lebens, das alles zuversichtlich weitergehen lässt. Gut zu wissen: Im Jahr 2022 wird in den sich abzeichnenden Krisen die Einladung Jesu zur Mahl-gemeinschaft auch in St. Matthäus wieder häufiger ausgesprochen. »Wer zu mir kommt, den

werde ich nicht hinausstoßen.« So beschließen und eröffnen wir die Jahre des Herrn 2021 und 2022! Viel Freiheit, Glauben, Segen-kraft!

Pfarrer Gottfried von Segnitz



## Impressum

**Herausgeber und Redaktionsanschrift:**  
Evang.-Luth. Kirchengemeinde  
St. Matthäus  
Nußbaumstr. 1  
80336 München  
Tel.: 089 / 5 45 41 68 0

**Verantwortlich:**  
Pfarrer Dr. Norbert Roth

**Redaktion:**  
Corinna Gilio, Dr. Theres Lehn,  
Julia Müller, Claudia Scherg und  
Agnes Toellner

**Gestaltung und Bildredaktion:**  
Studio Serve and Volley (Julian Peschel)  
www.serveandvolley.studio

**Druck:**  
Wenzel GmbH  
Klosterhofstr. 2  
80331 München

Druck auf FSC-zertifiziertem Papier

Dieser City-Brief erscheint alle drei Monate in einer Auflage von 4.000 Exemplaren.

**Redaktionsschluss nächste Ausgabe:**  
15.01.2022

**Fotos:**  
Pfarrer Roth (und andere)

Cover: Evgeni Tcherkasski  
on Unsplash

Bild S. 6/7: Alexander Andrews  
on Unsplash

Bild S. 10: Leon Contreras on Unsplash

Bild S. 27: Leon Contreras on Unsplash

Bild S. 30: Cristina Gottardi  
on Unsplash

Bild S. 33: Jonathan Kemper  
on Unsplash

Bild S. 35: Evgeni Tcherkasski on  
Unsplash

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Matthäus,  
Nußbaumstraße 1, 80336 München  
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

9794

Hoffen

